

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Cento novella

hundert newer Historien, welche von dreyen Männern und sieben Weiber,
so zu Florentz ... zusammen geredt ...

Boccaccio, Giovanni

Frankfurt a.M., 1624

III. Wie der neidig Mann Mitridates den milten Nathan umb seiner
Mildigkeit willen [...]

urn:nbn:de:bsz:31-101139

Der neuen Zeitung/

sprach: Heiliger Vatter / das ich begere ist das / das ihr
euer Gnad vnd Huldt Chino von Zacco meinem Arzte
wider fahren lasset / denn er ohne zweiffel vnter allen
Männern / die heut bey Tag in diesen Landen seind / der
redlichst ist / vnd alle die vbel die er thut / mehr seines bö-
sen Glücks / Sünd vnd Schuld ist / denn sein / darumb
begabi ihr ihn mit etwas kleinem / mir zweiffelt nicht /
ihr in kurz sehen werdet / als ich gesehen habe / es wahr ist /
was ich euch sag. Da das der Pappst vernam / der auch
von hohem gemüth war / vnd redliche Leuth bey ihm zu
halten in gut dauchte / zu dem Apt sprach: Er wölte gern
thun was ihm lieb wer / vnd das er ihn frölich aller siche-
rung kommen hiesse. Das der Apt Chino balde zu wissen
thäte / ein frey / sicher / liebes vnd gutes geleyt schick. Da
das Chino von dem Apt heert / auffsaß / gen Rom reit / vnd
für den Pappst came / sich freundslichen mit dem Pappst
vereinnet / der ihm alles vergabe / das er wider die Heilige
Kirche gethan hätte / darnach zuhand ihn Prior zu Ro-
dis / Ritter vnd Spittelmeister machte / da er ein Diener
der heiligen Kirchen / vnd des Apts von Klingen bis an
das ende lebet.

III.

Wie der neidig Mann Mitridates den milten
Nathan vmb seiner Mildigkeit willen zuöden meynit /
vnd vnerkänit zu ihm came / Nathan ihn selbst vnterrichtet / Na-
chan allein zufinden / vnd mit ihm seinen Willen zuthun / den er
nach Nathans Ordnung allein in einem Walde fand / da sich
Nathan ihm zuerkennen gab / des Mitridates groß
Echam vnd Leid heere / sein größter
Freund war.

Der

Der König gebeut jekunde Philostrato
 der angefangenen Matery nach zu folgen / der
 spricht: Es ist sicher vnnnd ohne zweiffel wahr/
 sollen wir anderst glauben / nach dem vns etliche Ge-
 nueßer / vnd auch andere gesagt haben / die in dem Land
 vnnnd Gegend gewesen seind / wie in dem Land vnnnd
 Königreich Kathoi wohnet ein reicher vnnnd mächtiger
 Edelmann / deßgleichen in keinem Land nie gese-
 hen ware / der war genant Nathan / derselbig ein sein
 Sitz nahe bey einer Landstrass hatt / da sehr ein jeglicher
 der von dem Nidergang der Sonnen in den auffgang
 der Sonnen reiten / gehen / oder fahren wolte / bezwun-
 gen war da fürhin zu ziehen / Vnnnd damit er / als deß
 gemüch Edel/frey vnd milte war / seinen Namen möch-
 te außbreiten / sich einem jeglichen der da fürhin sohe/
 zuerkennen gabe / vnnnd an diesem ende einen reichen
 löblichen Pallast / deßgleichen in keinem Land war / hätte
 machen lassen / darinnen bereyt war einen jeglichen
 grossen Fürsten zu ehren / da er mit seinem Hoffgesind
 sein Leben vnd wesen führt / vnnnd alle die da fürziengen
 vnd ritten / von jm vnd seinem Haußgesind mit grossen
 freuden vnnnd ehren empfangen wurden / also lange zeit
 in solchem löblichen leben seine wohnung hette / das nicht
 allein sein lob in dem Auffgang / sondern in allem Nider-
 gang der Sonnen erklang / vnd wol erkant war / vnnnd
 wiewol er ein alter betagter Mann war / doch darumb
 seiner herrlichen milte nicht müde ward. Nu in sol-
 chem sich begab / das gänzlich sein groß lob einem Jun-
 gen Edelmann / genant Miridates zu gehör came /
 der sich nicht weniger milde vnnnd reich dauerte als Na-
 than war / derselbe gegen Nathan umb seines Lobs vnnnd
 u ij grossen

Der neuen Zeitung/

grosser Milttigkeit willen / in grossen Reid fiel / vnd ihm
gänglich fürnahm / mit mehr vnd grösser Milttigkeit/
Nathans milttigkeit vnd lob vnterzutrucken / vnd die sei-
ne zumehren. Nach solchem bedencen zuhand anhub
ein reichen Pallast/Nathans Pallast gleich / zubawen/
darmit er in vnmässiger Milttigkeit jederman begaben/
vnnnd ehren möchte/ vnnnd fürwar in kurzer zeit gross lob
gewann/doch Nathans lob vngleich war. Nun sich ei-
nes Tags begabe / da derselbig Edelmann ganz allein
in seinem Pallast war / das ein armes elendes Fräuw-
lein zu ener Pforten des Pallasts eingehet / das Almo-
sen an ihn umb G Dires willen begehret/ das ihr von im
geben ward/zu derselben Pforten wider auß gieng/vnnnd
zu einer andern wider eingieng / aber das Almosen be-
geret/das jr vnversager war/ also wol zu zwölffmalen zu
ihm kame / allwegen begabet ward / vnnnd da sie zu dem
dreysehenden mahl kame / Mitridates zu ihr sprach:
Frauw ihr seyt fleissig herwider zukommen / das Almo-
sen zu bigeren/ doch das darumb ihr nicht versaget. Da
das arme Fräuwlein Mitridatis Wort vernam / traw-
riglich sprach: Du freye süsse Milttigkeit des Edelen
Herren Nathans / wie so groß vnnnd mächtig bist du/
durch zwo vnd dreyssig Pforten die sein Pallast/ als der
hat / ich zu ihm eingangen bin / das Almosen zubege-
ren / vnnnd das ihn nie verdross / stärs von ihm begabet
war / vnnnd hierin bin ich nicht mehr denn dreyzehn/
mal kommen / vnnnd mir ist vbel zugesprochen / vnnnd
mehnes herkommens ist verdrossen worden / also geredt/
ihren weg gienge / vnnnd nicht mehr wider kame. Mitri-
dates / der des armen Weibs wort vnnnd rede wol ver-
nommen hette/ sich bedüncken ließ / wie Nathans lob
ihm

ihm sein lob nemme / vnnnd ringeret / zuhand in grossen
 vberflüssigen Hassz / Reid vnd Zorn wider ihn engün-
 det / zu ihm selber sprach : O wehe mir / wie soll ich thun/
 Nathans grosse Werck / lob vnnnd freye milrtigkeit er-
 reichen / oder dem gleich thun ? Ich geschweige das ich
 suchen gehe / vber die zukommen / so ich ihm inn dem
 nicht zukommen mag / ich besorge mein mühe vnnnd Ar-
 beyt vmb sonst sey / ich nemme ihn denn von dem Erd-
 reich / sintemal ihn das Alter nicht weg nimpt / so muß
 ich ihn selbs zum Todtrichren. Nach solchem bedencken
 in zorn vnd böser Meynung auffstunde / ohn jemandes
 Rath zupflegen / mit kleiner Gesellschaft auff zu Rossf-
 sasz / in dreyen Tagen reit / da Nathan seine Wohnung
 hätte / da er seinen Knechten befahle / das sie desgleichen
 nicht eheren als ob sie zu ihm gehörten / noch seiner fand-
 schaffe hätten / vnnnd das sie ihnen Stand vnd Herberg
 fürschen / also lang / bis er wider zu ihnen käme / allein
 von ihnen reit / zu Nathans schönen Pallast came /
 den er allein in schlechtem Kleyd nicht fern von dem
 Pallast spazieren gehen fand / aber sein nicht erkannt /
 noch wüßte / das er Nathan war / doch ihn frage / ob er sin
 Nathan weisen vnd zuerkennen geben mocht : Des ihm
 Nathan antwort : Lieber Sohn / niemands ist der dir
 ihn bas denn ich zuerkennen geben möge / darumb wenn
 es dir süglich ist / so wil ich dich zu ihm führen Der junge
 Mitridates zu ihm sprach : Es wer ihm allezeit süglich /
 aber er wolt von Nathan in kein weg gesehen noch er-
 kannnt seyn. Zu dem Nathan sprach : Des soll ich auch
 dir gern zu lieb werden / sintemal es dein gefallen ist.
 Vnd Mitridates war zu Rossz / bald absasz / Nathan in
 mit züchri gen Worten bis zum Pallast führet / da er ein
 u iiii Knechte

Der neuen Zeitung!

Knecht Mirridates Kossj nemmen hieß / vñnd verbor-
gen zu ihm sprach: Daß er bald zu dem Hauß gefindt iest /
jedermann sagt / daß niemand dem frembden Jungen
sagt / daß er Nathan were / Befohlen vñnd gethan ein
ding war. Darnach Nathan den Jungen in den Pal-
last führet / da jm ein schöne Kammer geben ward / da jm
niemand sehen mocht / denn die zu seim dienst bereyt wa-
ren / Nathan jm mit allem fleiß dient / vñnd in ehren thet.
Nu in solcher beyder stand / Mirridates vmb d'ß alters
willen ihn ehren thet / vñnd ihn fragt wer er were? Nathan
sprach: Ich bin Nathans weniger Diener / vñnd von
meiner Jugend biß in mein Alter als du mich sihest er
alter bin / nicht anders hab denn wie du mich sichst / also
mich schreib / vñnd wiewol sich alle Mann von jm sehr
loben / so mag ich mich sein gar wenig loben. Solche
Wort dem Jungen Mirridates trost vñnd hoffnung ga-
ben / baß vñnd mit mehr hülf vñnd rath sein sürgenomen
bösen Willen zuverbringen. Nach dem auch Nathan
fragt / wer er wer / vñnd was vrsach ihn daher bracht het?
Im sein rath vñnd hülf verbiß in allen sachen / nach sei-
nem vermögen sich gegen ihm erbot. Des Mirridates
besonder gefallen hätt / ein klein vngeredt auß ihm selbst
gestanden / doch ihm surname / dem alten Mann wöllert
getrawen / vñnd von ferrer umbredt seiner crew begehret /
darnach hülf vñnd rath / vñnd wer er wer / warumb er dar-
kommen wer / ihm zuwissen thät / die vrsach aller seiner sünd
vñnd Meynung ganz öffnet. Da der gut als weiß Na-
than des Jungen Mirridatis Herzen sursas vñnd böse
Meynung vernommen hätte / sich aller in ihm selbst
verändert / doch nicht lang vergehen ließ / ihm mit festem
Gemüth antwort: Mirridates / dein Vatter war ein
Wichtig!

Wichtig / Ed
du solch le
volgethan /
ich nicht / da
vren / als du
würde / de
dem ich ehe
warumb wiß d
im alle morg
jm gar wol se
vrsach verbrin
hilt / vñnd da m
mte dem W
vren ein ander
auf dem Wall
was wölder zu
er vñnd dem
hats von Na
sich halten sel
ke auch in der
vñnd besahle / w
waren solten
der neuwe Za
nach dem Jun
gen mit dem
Mirridatis
auffstunde / sei
ten zuhanden
in welchem er
vñnd auspred
in ihm etwas

Mächtig/Edel/Würdig/Ehrenreicher Mann/vnnd
 das du solch lob/ehr/zu mehren meynt/lob ich/vnnd ist
 wolgethan / duß du Nathan neidig bist / das schilt ich
 auch nicht/dan wo solcher edler gemüt in der Welt viel
 weren / als du hast / die Welt sich aller in wolthun beee-
 ren würde / deine Meynung bey mir sol verborgen seyn/
 zu dem ich ehe nützen rath / denn gresse hülff geben wil/
 darumb wiß den Wald/den du nahe bey dir siehest / inn
 dem alle morgen Nathan allein spazieren gehet / da dir
 ihn gar wol sehen vnnd tödten magst / dein willen vnnd
 fürsaz verbringen/vnd wenn du das mit ihm vollbrachte
 hast/vnd damit du deßer sicherer heym kommest/so wirst
 du nit den Weg hin reitten/den du her geritten bist / son-
 dern ein andern Weg / den du auff die lincke Hande
 auß dem Wald gehet/finden wirst / wiewol er dich et-
 was wilder zureitren düncken wird / so ist er doch siche-
 rer vnnd deinem heymat näher. Da der Junge Mitri-
 dates von Nathan aller Sachen vnterricht war/wes er
 sich halten solte / er heimlich zu seinen Gesellen gieng/
 die auch in den Pallast kommen waren / denen er saget
 vnd befahle/wo sie auff den morgen vor dem Wald sein
 warten solten/nach dem schlaffen giengen. Vnnd da
 der neuwe Tag kommen war / Nathan seinen gegeben
 rath dem Jungen nicht verkehret / sondern mit festem
 gemüt dem nachfolget / vnnd sich allein in den Walde
 in Mitridatis Hände füget/zusterben. Mitridates auch
 auffstunde/sein Schwerdt/waffen vnnd bogen zuschieß-
 sen zuhanden name/auff zu Ross saß / in Walde rey-
 in welchem er von ferren Nathan allein spazieren / sein
 geber zusprechen gehen sahe/doch vor ihm fürname/ehe
 er ihm etwas thet/ihn eben beschawen/sehen/vnnd reden
 hören

Der neuen Zeitung/

Hören wolt vnd seinem Koffz die Sporen gab / ihn vber-
 rann / vnd ihn bey der seiden Binden name / die er vmb
 sein Haupt gebunden hätt / mit dem zu ihm sprach : Du
 alter Mann befehle dich Gott / denn du mußt sterben. Na-
 than nichts anders sprach : Wenn hab ich daß vmb dich
 verschuldet ? Mitridates ihn ansah / zuhandt erkante /
 daß es der war / der ihn gestern Abends also züchtiglich
 empfangen / vnd ihm so treuwlich gerathen hätt / zu
 handt allen neid / hassz vnd zorn / in groß leyde / scham vnd
 freundschaft bekehrt / sein außgezogens bloß Schwerdt
 zu der Erden warffe / von seinem Koffz absteige / vnd
 mit kläglichem weynen sich für Nathans Fuß nider-
 warffe / zu ihm sprach : Nun ist mir erst / mein allerlieb-
 ster Vatter / ewer groß frey Willigkeit / die ohn maß ist /
 kund worden / daß ihr zu mir seyt kommen / ewern Geiße
 zu geben / darzu ich weder recht noch vrsach hab / den euch
 zunehmen / Aber Gott mir besondere Genade gethan
 hat / mehr denn ich je würdig war / mir zu der stunde / da
 ich ihr am Notürfftigsten gewesen bin / die Vernunfft
 meines Gemüts auffgethan hat / die mir von dem bö-
 sen neid vnd hassz versperret war / mir das vnrecht hat
 zuerkennen geben / darumb je mehr ihr mir zu meinem
 Willen seyt bereyt gewesen / so viel ich mich euch mehr
 schuldig erkennen bin / vnd Busz meines grossen irren
 vnd vbelsthum von euch begere / darumb straffet mich
 meiner Sünde nach euerm willen / vnd nach dem
 ich vmb euch verdienet hab. Der alte Greiß vnd weiß
 Nathan den jungen von der Erden auffhub / lieblichen
 halsz vnd küßet zu im sprach : Mein lieber Sohn / nach
 dem deine Meynung war mir mein Leben zunehmen /
 dir nicht noth thut / an mich deß Vergabung zubegeren /
 denn

denn umb weids willen du mir das nicht gethan hettest/
sondern daß du bey leben auff Erden besser denn ich ge-
halten werest / das kompt alles von Edlem hohem ge-
müth/das den Pfennig nicht als die Betzigen lieb hat/
sondern die auß zugeben milte bist. Mitridates seiner
bösen Meynung kein außredt gab noch sich entschuldigt/
wol Nathans züchtige außrede sehr lobete / Nach dem
zu Nathan sprach: Lieber Vatter/wie mag das möglich
seyn / daß ihr euch habt so gänzlischen zu meinem bösen
willen mögen schicken? Mir rath vnnnd hülf geben ha-
bet / damit euch selbs der Todt geschehe. Ober das Na-
than ihm antwortet / vnd sprach: Mitridates / ich wil
nicht daß du dich meines raths / noch daß ich zu deinem
Willen bereyt war / dir mein Leben zugeben / frembd
nehmen lassst / denn seyther ich zu meiner Vernunft
vnnnd freyem Willen kame / eines jeglichen Willen zu-
thun keiner nie ward / der zu mir in mein Hauf kame/
daß ich denselbigen / des er an mich begeren war / nicht
nach allem meinem Vermögen zu liebe ward. Nun
bist du zu mir kommen / vnnnd hast mein Leben vnnnd
Geist begeret / vnnnd damit du nicht allein seyest / der
sprechen möchre / des er an mich begeret habe / ihm das
seye versaget worden/ich geschickt vnnnd bereyt war / dir
das zugeben / vnd damit dir das vnversaget were / vnnnd
dir ohn allen dein schaden würde/ich dir rieth / der Rath
mit dir an dem besten dänchte / vnd noch heut bey Tag
ich dich bitt / gefelle es dir / so nemme es in dem Namen
des/der dich vnd mich geschaffen hat/denn ich kan nicht
bedencken / wie ich das anlegen möchre / den dir zu ge-
ben/den ich hab es gebrant bey achtzig jahren/in gros-
sem lust vnd freuden/ vnd nach lauff der Natur ich wol
weiß/

Der neuen Zeitung/

weiß / sol mir anderst als den andern geschehen / daß
 mir noch gar kleine zeit zuleben verliehen ist / darcumb
 ich sprich vñnd vrtheil / daß besser sey zugeben / besonder
 einem der dessen begeren ist / denn das also lang behal-
 ten / daß ich sein selbst vberdrüssig vñnd verdrossen wür-
 de / oder mir von der Natur wider meinen willen vñnd
 fleißig begeren genommen würde / es ist ein kleines
 ding hundert Jahr zuleben / so viel weniger ist es sechs
 oder acht Jahr / die ich vielleicht noch hie auff Erden
 leben möcht / darumb Mirridates lieber Sohn / liebet
 dir mein Leben / so nimbes / das bin ich dich / denn seyther
 ich an die Welt came / keinen nie fand / der des begeret /
 des du begeret hast / auch weiß ich nit / ob ich iramer einen
 finde (nimpst du es nicht) der sein begeren ist / so weiß
 ich wol / she lenger ich das beware / je vñwerther es wird /
 darumb / ehe es vñwerter / vñnd wir in meinem alter
 zuvertragen herter wird / nimbes von mir / das bitte
 ich dich. Mirridates voller scham zu Nathan sprach:
 Das wölle Gott nicht / daß ich also liebs ding / als mir
 eurwer Leben ist / ab der Welt nem / sonder des mehr denn
 ihr begeret / bin zubewaren vñnd nicht euch eurwer Jahr
 mindern / sonder die mehr / wo es möglich wer / euch die
 meinen mittheilen wolt. Zu dem Nathan sprach. Vñnd
 ob du magst / wilt du das thun / vñnd mir meine jahr meh-
 ren / so sol ich gegen dir thun / das ich keinem nie mehr
 gethan habe / vñnd das du thun solt / das ist das / Ich wil
 das dein nemmen / wiewol ich keins andern ding mein
 lebenslang nie genant. Des Mirridates ja sprach / vñnd
 zu seinem willen bereyt ware. Nathan sprach: So thue
 als ich dir sag / du bleibest jung als du hie bist in meinem
 Pallast / vñnd bestirist alles mein Gut vñnd Reichthumb /
 vñnd

2
 nimmest dich
 wie lesen / w
 wenn ich als
 / so were es
 mir zweiffel
 gereden den m
 Person das
 den löne.
 den zwischen
 in alle Nat
 und name / vñ
 in manchen ta
 an hohen ede
 men / nicht
 seiner Geis
 Nathan gung
 den seyn mö
 icher / mit der
 sich von ihm

Die ein Nitti
 marer / eine di
 vñnd schwange
 m / wider zu L
 ch erlicher verga
 den jhren

Die
 ra / die
 vñnd f

vnd nennest dich Nathan / so wil ich mich heym in deine
Güter setzen / vñ Mitridates nehen. Mitridates sprach:
Ja wenn ich also wol thum vñnd wircken künde / als ihr
thut / so were es mir wol zuthun / ohne alles bedencken /
aber mir zweiffele nicht / meine werck Nathans lob ehe
ringerten / den mehrten / darumb mein sün nicht ist / in an-
der Person das zu verderben / das ich durch mich nicht
machen könne. Diese züchtige wort mancherley matery
haben zwischen dem Jungen vñ Alten verliesen. Nach
dem vñ als Nathans gefallen war / den Jungen bey der
Hand name / vnd in sein reichen Pallast führet / da er in
viel manchen tag in grossen ehren vnd frewden hielte / in
seinen hohen edelen fürsaz vñnd Willtigkeit also nach zu-
kommen / nicht lang vergieng / Mitridates sich schicket /
mit seiner Gesellschaft wider zu Haus zureiten / dem
Nathan gnug zu verstehen geben hätte / wie keiner auff
Erden seyn möchte / der ihm in williger freyer Willtigkeit
gleichet / mit dem ihm sein vrlaub gab / vnd Mitridates
frölich von ihm ritt.

IV.

Wie ein Ritter genant Herz Gentile von Mo-
dona reit / eine die er hildet vnd lieb hette zusehen / die für
tode vnd schwanger begraben ward / dieselbig er auß dem Grab
nam / wider zu Leben bracht / bey ihm ein Knaben gebar / die er
nach etlicher vergangener Zeit mit dem Kind mit grossen Freu-
den ihrem Mann wider gab / der nicht anderst
glaubet denn sie Tode
were.

Dre zufahren gebott der König Laure-
ta / die folget der angefangen: n Matery nach /
vñnd spricht: In der Edlen würdigen Statt
Volon